Blumen-Lese, p. 845.) Auf Engfelen/ in Ergau/ liegt ein Gebürge/ darinnen man des Sommers vom Junio biß Augustum, etwa ein baar Monat/ die Kühe erhält/ denn selten ist es länger ohne Schnee. In diesem Alp laufft ein Brunn oder Wässerlein/ aus einen Felsen heraus in eine Gruben, darinnen man das Vieh träncket. Dieß Wasser kommt des Tages nicht/ ausser denn zweymahl/ Morgends und Abends/ eben um die Zeit/ da man sonst das Vieh pflegt zu träncken; vor und nach gibt dieses Flüßlein kein Wasser/ weder Tag noch Nacht. Hieraus aber ermißet das Land-Volck/ daß dieses Wasser eben dem zunahenden und durstigen Vieh bereitet sey/ und was am allerwunderbarlichsten zu melden/ so ruhet dieser Brunnen/ so bald das Vieh aus dem Alb getrieben wird/ und kommt nicht mehr herfür/ biß an den Brachmonat/ wann man das Vieh wiederum darein thut. vid. M. Ernsts/ Historische Schaubühne, p. 11. Das heist wohl recht: HErr/ du hilffest beyde Menschen und Vieh. Ps. 36. v. 7. Ach! wie theuer ist doch deine Güte/ GOTT! Der schöne Fürstenbrunn bey Jena/ über der Saale/ ist auch nicht zu vergessen: Er hat ein schön und helles Wasser/ so man aber Holtz/ Laub und dergleichen hinein legt/ wird es von selbigen Wasser mit einem/ wiewohl nicht gar harten Stein überzogen/ und findet man in dem Bächlein/ so daraus entspringet/ Frösche und ander Ungeziefer/ so mit solchem Stein überzogen, tod da liegen. Der sogenañte

Brauns-